



Dialog zwischen Form und Raum



Die Ausstellung im Kunstmuseum Singen stellt die farbigen, suggestiven Bilder von Isa Dahl den wuchtigen Skulpturen von Hans Schüle gegenüber. BILD: ANDREAS GABELMANN

Das Kunstmuseum Singen zeigt Gemälde von Isa Dahl und Skulpturen von Hans Schüle in einer eindrucksvollen Zusammenschau

VON ANDREAS GABELMANN

„Leicht Raum Licht Schwer“ – so der wunderbar treffende Titel, unter dem das Singener Kunstmuseum farb- und formintensive Malereien von Isa Dahl und raumgreifende Stahlplastiken von Hans Schüle präsentiert. Die Quadriga der gegenseitig ineinander verzahnten Begriffe beschreibt anschaulich Thema und Wirkung der Präsentation: Es geht beiden Künstlern augenscheinlich um die komplexe Verschränkung von Farbe und Fläche, Form und Raum, Volumen und Bewegung.

Isa Dahls dynamisch rhythmisierte Gemälde entfalten mit Assoziationen an wogendes Seegras, verknäulte Garne oder tektonische Erdschichtungen starke suggestive Wirkungen. Mittels breitem, zügig aufgetragenem Pinsel- und Bürstenduktus versetzt sie ihre leuchtenden Farbbahnen in temporeiche Schwünge, pulsierende Kreis- und Wellenbewegungen sowie transparente Schichtungen, die verblüffende Räumlichkeiten entstehen lassen und den Blick des Betrachters in imaginäre Bildtiefen ziehen. „Wanderung“ lautet denn auch folgerichtig der Titel einer umfangreichen Bildserie – im Fokus stehen Transformationen von Farben und Flächen in Bewegung, Licht und Raum.

Geboren 1965 in Ravensburg, studierte Isa Dahl von 1984-91 Malerei an der Kunstakademie Stuttgart und war zuletzt Meisterschülerin von Dieter Krieg an der Düsseldorfer Akademie. Mit zahlreichen Ausstellungen und als Mitbegründerin der Künstlergruppe „maximal“ gehört die heute in Stuttgart lebende und arbeitende Isa Dahl seit Mitte der 90er-Jahre zu den bekanntes-

Die Künstler

Isa Dahl, geboren 1965 in Ravensburg, in Stuttgart arbeitend, ist Malerin; **Hans Schüle**, geboren 1965 in Neckarsulm, in Hohenfels lebend, arbeitet als Bildhauer. Beiden Künstlern eignet ein ungewöhnlicher Umgang mit den gestalterischen Elementen Raum, Dynamik, Tiefe und Struktur. Während Isa Dahls meist großformatige, prachtvoll leuchtende Gemälde eine fließende Bewegung aufweisen oder einen wirbelnden Sog entwickeln, der den Blick in imaginäre Räume führt, baut Hans Schüle sowohl offene wie geschlossene, metamorphe Hybride aus Stahl, die sich durch den Raum schieben oder Raum in sich aufnehmen. Erstmals führt die Singener Ausstellung beide Künstler in einer Gemeinschaftsausstellung zusammen. (sk)

ten und bedeutendsten Künstlerinnen im deutschen Südwesten.

Um die Interaktion von verdichteter Form, bewegten Strukturen und offenen Raumschichten kreisen auch die plastischen Arbeiten von Hans Schüle. Seine aus Stahlblech geschmiedeten Skulpturen suchen mit ihrer sowohl filigranen und leicht wirkenden als auch wuchtig und massiv erscheinenden Gestalt den stetigen Dialog mit dem Umgebungsraum. Dieser kann die plastische Form durchdringen, wie im Falle der aus vielen Stahlringen kugelförmig aufgebauten Arbeiten der Serie „Hybride“.

Ebenso kann die Skulptur den Raum wie ein massiges Kraftpaket oder ein voluminöses Bruchstück besetzen, so etwa in der Serie „Sediment“. Dort bilden eigentümlich „genoppte“ Oberflächen mit blasenartigen Vertiefungen und Ausstülpungen gleichsam organisch generierte Außenhüllen. Fast scheint es, als dränge eine enorme innere Kraft nach außen oder als wirke der Umraum mit unsichtbaren Mäch-

ten auf die Skulpturen ein.

1965 in Neckarsulm geboren, studierte Hans Schüle als bereits ausgebildeter Grafiker von 1991-97 Malerei und Bildhauerei an den Kunstakademien in München und Berlin. Im Südwesten bekannt wurde der Metallbildhauer vor allem durch den im Jahr 2000 verliehenen Internationalen Werkstattpreis der Kunststiftung Erich Hauser in Rottweil sowie Großplastiken im öffentlichen Raum. Schüle lebt und arbeitet heute in Hohenfels.

„Wie geschnitten aus Zeit und Raum“, beschreibt Hans Schüle seine Stahlskulpturen der Serie „Sediment“ und will in ihnen Aspekte „voller Energie, aber auch von großer Ruhe“ spürbar machen. So erscheinen seine Werke niemals statisch, sondern intervenieren mit ihren teils technoid-kantigen, teils amorph-wandelbaren und dann wieder geometrisch vereinfachten Formen wie eigenständige Organismen in den Raum. Kompakte Monumentalität und lichte Fragilität prägen die sinnliche Ambivalenz der Skulpturen.

Gleiches gilt für die großformatigen Leinwandarbeiten von Isa Dahl. Experimentierfreudig entlockt sie ihrem Gestaltungsprinzip der Schichtungen und Windungen immer neue, überraschende Ausdrucksmomente und lotet dabei konsequent das Spannungsverhältnis von Fläche und Farbe, Dynamik und Raum aus. Beide Künstler verbindet ein ungewöhnlicher Umgang mit den gestalterischen Optionen des Raums, den sie durch Auflösung und Verdichtung im Formalen zu faszinierender Ausdruckskraft treiben. Die damit korrespondierende, freie und luftige Inszenierung der Werke in den Räumen des Singener Kunstmuseums macht die Ausstellung zu einem schwergewichtigen Highlight in der Region.

Leicht Raum Licht Schwer. Isa Dahl – Malerei, Hans Schüle – Plastik, Kunstmuseum Singen, bis 5. März 2017, Di-Fr 14-18, Sa-So 11-17 Uhr. Weitere Infos: www.kunstmuseum-singen.de